wsw.info

Das Kundenmagazin der WSW-Unternehmensgruppe 162/2015

Tore, Teams und lange Nächte

MitternachtsSport e. V. an der Gathe

www.wsw.info

WSW

Liebe Leserin, lieber Leser,

das erste Fahrzeug ist noch nicht angekommen, da wartet die Miniaturversion bereits auf Fans. Wir haben mit dem Modellbau-Unternehmen Herpa über die Entstehung der neuen Schwebebahnen gesprochen. Die Montage der Modelle im Maßstab 1:87 ist Präzisionsarbeit. Als großes Wuppertaler Unternehmen sind die WSW auch Sponsor der Wuppertaler Sportvereine. Doch dabei haben die Stadtwerke auch die Angebote für Kinder und Jugendliche im Blick. So lag die Unterstützung des Vereins MitternachtsSport nahe. Wir waren beim ersten Wuppertaler Turnier an der Gathe dabei.

Wie in einer eigenen Welt – Autisten sind besondere Menschen mit teils großen Begabungen, aber auch mit Schwierigkeiten im Alltag. Der Elternverein Autismus Wuppertal bietet Betroffenen Informationen und Hilfe an. Eltern berichten im Interview vom Leben mit ihren autistischen Kindern. Idyllisch liegt die Herbringhauser Talsperre inmitten der Natur. Doch das Wetter nagt an dem großen Bauwerk, jetzt ist die Sanierung der Luftseite fällig.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Holger Stephan
(Chefredakteur wsw.info)

Die drei Symbole, die Sie unter einigen Artikeln finden, zeigen an, dass es in unserer elektronischen wsw.info weiterführende Informationen, mehr Bilder oder Filme und eine Kommentarfunktion gibt. Schauen Sie einfach rein unter www.wsw.info.

Hier finden Sie weiterführende Informationen zum Text.

Hier sehen Sie noch mehr Bilder zum Thema.

Hier finden Sie Videobeiträge zum Thema.

Seite 6

Seite 12

Seite 20

News
Neuigkeiten, Informationen, Termine 3

Online
Videos und exklusive Inhalte 5

Wasser
Herbringhauser Talsperre: Sanierung der Staumauer 6

Verkehr
Per Seilbahn zum Hahnerberg 8
Verkehr kompakt 10
Wettbewerb: Zweitnutzung für alte Schwebebahnen 14
Busverkehr: Enge Straßen und Falschparker 22
Neue Schwebebahn: Ein Top-Modell für Wuppertal 24
Abo Oho!: Liwo GmbH 30

Gesellschaft
Elternverein „Autismus Wuppertal“ 20
WSW-Sponsoring 29

Freizeit
MitternachtsSport e. V.: Auftakt an der Gathe 12
Reportage: Fundsachenversteigerung am Döppersberg 26

Energie
Kleiner Riese: Umspannwerk Ronsdorf 7
WSW-Thermografie-Aktion 17
Energie kompakt 18

MODERNISIERUNG: Zehn neue Busse bei den Wuppertaler Stadtwerken

Die WSW haben ihre Busflotte mit acht neuen Citaro-Gelenkbussen sowie mit zwei Midi-Bussen modernisiert. Die Fahrzeuge sind seit Juli im Einsatz. Die neuen Gelenkbusse verfügen über zwei zusätzliche Stellflächen für Kinderwagen an der hinteren Tür, dafür können an der mit einer Rampe ausgestatteten mittleren Tür mehr Rollstühle aufgenommen werden. Die mit 360-PS-Dieselmotoren ausgestatten Citaro-Busse erfüllen – genau wie die kleinen Midi-Busse – die Euro-6-Abgasnorm. Für die Anschaffung der neuen Fahrzeuge wurden rund drei Millionen Euro investiert. Damit sind bei den WSW aktuell 302 Busse im Einsatz.

SCHWEBEBAHN-LAUF: WSW mit zweitgrößtem Firmenteam

Beim Wuppertaler Schwebebahn-Lauf am 5. Juli, der in diesem Jahr zum ersten Mal in Barmen stattfand, stellten die WSW das zweitgrößte Firmenteam. Insgesamt 131 Läuferinnen und Läufer traten trotz schweißtreibender Temperaturen für die Wuppertaler Stadtwerke an und liefen erfolgreich durchs Ziel. Einer der ambitionierten Läufer: WSW-Vorstandsmitglied Markus Schlomski. Das Motto des diesjährigen Laufs: füreinander, miteinander, bewegen.

Zielstrebig: Auch Markus Schlomski kam ordentlich ins Schwitzen

So erreichen Sie uns

WSW-Zentrale
Telefon 0202 569-0 · Fax 0202 569-4590
www.wsw-online.de · wsw@wsw-online.de

WSW mobil

MobiCenter
Elberfeld: Wall 31
Barmen: Alter Markt 10

Fahrplanauskünfte und Tarifberatung
Telefon 0180 6 504030 rund um die Uhr
(Festnetzpreis 0,20 Euro/Anruf,
mobil 0,60 Euro/Anruf)
mobicenter@wsw-online.de

Lob & Kritik
Telefon 0202 569-5250
kritik.verkehr@wsw-online.de

WSW Energie & Wasser

TelefonServiceCenter
Telefon 0202 569-5100
Fax 0202 569-5190
energie.wasser@wsw-online.de

Energieberatung
Telefon 0202 569-5151
Fax 0202 569-805151
energieberatung@wsw-online.de

KundenCenter
Elberfeld: Turmhof 6
Barmen: Alter Markt 10

Einzahlungen am Kassenautomaten
Hauptverwaltung: Bromberger Straße 39–41

WSW Beschwerdemanagement
Telefon 0202 569-5150
beschwerde@wsw-online.de

WSW Entstördienst im Notfall

Gas/Wasser/Fernwärme/Abwasser
Telefon 0202 569-3100
Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938755

Strom
Telefon 0202 569-3000
Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938760

Fundbüro

Rathaus Barmen, Wegnerstraße 7
Telefon 0202 563-6718

UNTERWEGS: Immer auf Tour mit dem YoungTicketPlus

Die Schulzeit ist beendet und die Ausbildung fängt jetzt an? Nun ändert sich so einiges im Leben – neue Leute, ein anderer Alltag, endlich ein eigener Verdienst und neue tägliche Wege, die es zu bewältigen gilt. Mit dem WSW YoungTicketPlus sind alle Auszubildenden besonders günstig unterwegs. Einfach einsteigen und sowohl auf dem Weg zur Arbeit als auch in der Freizeit ganz unkompliziert mit Bus und Schwebebahn unterwegs sein. Alle Informationen dazu gibt es im Internet auf www.wsw-online.de und in den MobiCentern.

INFOFILM: Überschwemmungsschutz durch Rückstausicherung

Starke Regenfälle können manchmal zur Überlastung des Kanalnetzes führen. Im Falle einer solchen Überlastung, ist ein Rückstau nach anerkannten Regeln der Entwässerungstechnik von kommunalen Abwasseranlagen planmäßig vorgesehen. Die maximale Rückstauebene liegt dabei auf Höhe der Straßenoberkante. Bei einer fehlenden Rückstausicherung auf dem Grundstück von Hausbesitzern, kann es beim maximalen Rückstau auch schon mal zu überfluteten Kellern kommen. Jeder kann sich jedoch wirkungsvoll und dauerhaft gegen die schädlichen Folgen von solchen Rückstauereignissen schützen. Durch die fachgerechte Installation einer Rückstausicherung sind Sie gegen derartige Ereignisse bestens abgesichert. Nähere Informationen zum Thema erhalten Sie in unserem Infofilm auf www.wsw-online.de und in unserem YouTube-Kanal.

INFOVERANSTALTUNGEN:

September bis Oktober

■	10.09.	DRK-Blutspende Willy-Brand-Platz	13.00–18.00 Uhr
■	12.09.	Eröffnung Velbert Busbahnhof	10.00–16.00 Uhr
■	12.09.	Stadtteilfest Arrenberg, Gutenbergplatz	10.00–18.00 Uhr
■	13.09.	AOK-Familientag, Zoo Orchestermuschel	10.00–17.00 Uhr
■	15.09.	MM-Tour Vohwinkel Markt	08.00–13.00 Uhr
■	17.09.	MM-Tour Wieden Schleife	10.00–13.00 Uhr
■	22.09.	MM-Tour Neumarkt	10.00–15.00 Uhr
■	24.09.	MM-Tour Barmen Bahnhof	12.00–16.00 Uhr
■	26.09.	Vohwinkel-Tag, Kaiserstraße	10.00–17.00 Uhr
■	27.09.	Vohwinkeler Flohmarkt, Kaiserstraße	10.00–17.00 Uhr
■	30.09.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00–16.00 Uhr
■	01.10.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00–16.00 Uhr
■	06.10.	MM-Tour Vohwinkel Markt	08.00–13.00 Uhr
■	08.10.	MM-Tour Raukamp Schleife	10.00–14.00 Uhr
■	13.10.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00–16.00 Uhr
■	14.10.	DRK-Blutspende Johannes-Rau-Platz	13.00–18.00 Uhr
■	20.10.	MM-Tour Ro, Am Stadtbahnhof	10.00–15.00 Uhr
■	22.10.	MM-Tour Wülfrath Rathaus	09.00–13.00 Uhr
■	27.10.	MM-Tour Vohwinkel Markt	08.00–13.00 Uhr
■	30.10.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00–15.00 Uhr

■ MobiMobil-Tour ■ MM-Tour/DRK-Blutspende ■ Wassermobil

FUSSBALL: Birkenhöhe gewinnt die WSW-Mini-Championsleague

Das Fußballteam der Grundschule Birkenhöhe hat die diesjährige WSW-Mini-Championsleague, die bei Hako Sport in Vohwinkel stattfand, gewonnen. In den Trikots von Atlético Madrid setzten sie sich in einem spannenden Finale mit 4:2 gegen die Konkurrenz von der Grundschule Radenberg, die Ajax Amsterdam repräsentierte, durch. Jetzt dürfen sich Schüler und Lehrer auf eine kostenlose Schwebebahnfahrt im Kaiserwagen freuen.

Eine wichtige Rolle spielten auch die Fanprojekte der einzelnen Schulen, denn auch sie wurden prämiert. So konnte sich die Grundschule Kruppstraße, deren Anhang als FC-Basel-Fans für Stimmung sorgte, über einen Geldpreis von 250 Euro freuen. Auch die Grundschulen Radenberg und Yorckstraße (FC Schalke 04) konnten mit passendem Fan-Outfit und fantasievollen Kostümen überzeugen. Zu dem Turnier am 24. Juni waren 28 Mannschaften von 23 Wuppertaler Grundschulen angetreten. Die Wuppertaler Stadtwerke laden seit zehn Jahren in Kooperation mit dem städtischen Sportamt Erst- und Zweitklässler zum Fußballturnier ein. Dabei wird jeder Grundschulmannschaft eine Nationalmannschaft oder ein internationaler Fußballclub zugelost. In 10-Minuten-Matches wird dann der Turniersieger in den Gruppen- und Finalspielen ermittelt. Im nächsten Jahr steht die WSW-Mini-EM auf dem Programm.

Championsleague in klein: In diesem Jahr traten insgesamt 28 Teams von 23 Wuppertaler Grundschulen gegeneinander an

WASSER: Herbringhauser Talsperre

Stein für Stein

Echte Handarbeit: Jeder der alten Mauersteine muss einzeln überprüft werden

Die Luftseite der Herbringhauser Talsperre ist gezeichnet von Wind und Wetter. Jetzt wird die beschädigte Verblendung saniert. Ein umfangreiches Vorhaben, das rund anderthalb Jahre dauern wird.

Eigentlich ist die Herbringhauser Talsperre ein beschauliches Plätzchen. Direkt neben der Talsperre liegen das Wasserwerk und eine Dependance des Bergischen Wasser- und Umweltlabors. Hin und wieder überqueren Spaziergänger die Staumauer, der Wind kräuselt die Wasseroberfläche und spielt in den Blättern der Bäume. Seit Juli aber herrscht emsiges Treiben auf der Luftseite der über hundert Jahre alten Staumauer. Auf einem riesigen Gerüst, das fast bis zum oberen Rand der 37 Meter hohen Barriere ragt, machen sich Bauarbeiter zu schaffen, ein Lastenaufzug transportiert unermüdlich Werkzeug und Material nach oben und Bauschutt nach unten. Der Grund: Die WSW führen hier die erste Komplettsanierung der wasserabgewandten Seite der Staumauer durch.

Zwei Millionen Euro

Die Ausmaße des Projekts sind gewaltig: 4 000 Quadratmeter Mauerfläche müssen bearbeitet, mehr als 2 000 Tonnen Steine und Mörtel entfernt und neu aufgebaut werden. Dabei ist viel Handarbeit gefragt. Schon bei den Vorarbeiten musste jeder der unzähligen alten Mauersteine aus Grauwacke einzeln abgeklopft und überprüft werden. Das Ergebnis: Etwa 80 Prozent des Mauerwerks erwiesen sich als schadhaft und werden nun entfernt. Knapp anderthalb Jahre haben die WSW für die Sanierung veranschlagt und nehmen rund zwei Millionen Euro in die Hand, damit die einwandfreie Wasserversorgung der Stadt Wuppertal dauerhaft sichergestellt werden kann.

Sorgen um die Standsicherheit der Staumauer muss sich aber niemand machen. Sanierungsbedürftig ist lediglich die bis zu 80 Zentimeter dicke Verblendung der Mauer. Der Kern des Bauwerks ist auch nach über hundert Jahren noch in einem hervorragenden Zustand. Das wird regelmäßig überprüft. Dabei hilft modernste Messtechnik, die im Inneren der Mauer auch die kleinsten Veränderungen registriert. Die Außenseite dagegen war über Jahrzehnte Wind und Wetter ausgesetzt und das hat Spuren hinterlassen. Bei deren Beseitigung setzen die WSW auf Dauerhaftigkeit. Dafür musste unter anderem der Fugenmörtel in einem Speziallabor untersucht werden, denn zwischen dem alten Mauerkern und dem neuen Verblendmauerwerk soll es nicht zu unerwünschten chemischen Reaktionen kommen, die dann wieder zu einer Schädigung der Mauer führen könnten. Auch die Anforderungen an die Qualität der Mauersteine sind hoch. Hier stellte sich heraus, dass die klassische Grauwacke als Bruchstein zu einem angemessenen Preis und in ausreichender Menge nicht verfügbar ist. Grauwacke, die durch Sprengung gewonnen wird, verfügt nicht über die nötige Festigkeit. Aus wirtschaftlichen Gründen haben die WSW daher auf einen Austausch der alten Mauersteine gegen neue Bruchsteine verzichtet. Stattdessen kommt nun Spritzbeton zum Einsatz, auf den dann ein oberflächliches Fugenbild gesetzt wird, um das Aussehen der denkmalgeschützten Staumauer zu erhalten.

Fertigstellung 2016

Während der gesamten Bauzeit wird die Herbringhauser Talsperre in Betrieb sein und weiter als Rohwasserquelle für das Wasserwerk dienen. Gelegentliche Einschränkungen gibt es nur für die Wanderer und Spaziergänger an der Talsperre. Sie müssen sich darauf einstellen, dass in den kommenden Monaten der Weg über die Mauerkrone aufgrund der Arbeiten vorübergehend gesperrt wird. Fußgänger werden dann durch das Herbringhauser Bachtal geleitet. Wenn das Wetter mitspielt – die Sanierungsarbeiten sind stark witterungsabhängig –, soll im November 2016 alles fertig sein.

Weiterlesen:
www.wsw.info

ENERGIE: Sanierung Umspannwerk Ronsdorf

Kleiner Riese

Das neue Umspannwerk setzt auf digitale Leittechnik statt auf Elektromechanik

Eines steht fest: Strom kommt aus der Steckdose. Um die Energie zuverlässig in alle Haushalte zu bringen, ist jedoch ein gewaltiger Aufwand nötig, von dem die Kunden in der Regel nichts mitbekommen.

In diesem Jahr erneuern die Wuppertaler Stadtwerke das Umspannwerk an der Straße Am Kraftwerk umfassend und investieren 3,7 Millionen Euro in eine neue 110-kV-Schaltanlage. Die Arbeiten finden bei laufendem Betrieb statt, denn die Stromversorgung für Haushalte und Industriebetriebe muss natürlich weiterlaufen. Die Umspannwerke – davon betreiben die WSW insgesamt 17 – sind die Schnittstelle zwischen Übertragungsnetz und Verteilnetz. Hier wird die Netzspannung von 110 auf 10 Kilovolt (kV) heruntertransformiert und dann in das Verteilnetz eingespeist.

Um Strom über weite Strecken transportieren zu können, ist Hochspannung erforderlich, sonst wären die Netzverluste zu groß. Für die Anwendung im Haushalt, also für den Betrieb von Elektrogeräten wie Kühlschränken, Waschmaschinen, Fernsehern oder Computern, ist jedoch nur eine Spannung von 230 Volt nötig. Daher wird die Netzspannung im Stromnetz der WSW in mehreren Stufen reduziert. Die erste Stufe bilden die Umspannwerke. Hier werden gewaltige Transformatoren von der Größe eines LKW eingesetzt. Auch die Schaltanlagen haben beeindruckende Dimensionen. Besonders gut ist dies bei den Freiluftschaltanlagen an den Einspeisepunkten der Fernleitungen zu sehen, etwa am Umspannwerk Clausen direkt an der A 46.

Große Technik, kleine Größe

Bei der Erneuerung hat das Umspannwerk einen technologischen Zeitsprung von gut 40 Jahren vollzogen. Auffälligster Unterschied der neuen Technik: die Anlagen sind viel kleiner geworden. Das Umspannwerk Ronsdorf ist als Freiluftschaltanlage mit drei 110 000-Volt-Abgangsfeldern im 110-kV-Netz eingebunden. Außerdem ersetzt heute weitestgehend digitale Leittechnik die Elektromechanik früherer Jahrzehnte. Auch der Wechsel von der alten Luftisolierung zur heutigen sogenannten SF6-Isolierung sorgt dafür, dass die Anlagen bei gleichem oder sogar größerem Leistungsvermögen schrumpfen und nahezu wartungsfrei betrieben werden können.

Was nicht heißt, dass die Arbeit für die Ingenieure und Techniker nach einer solchen Modernisierungsmaßnahme einfacher wird. Besonders die digitale Steuerung und Überwachung der Anlagen ist anspruchsvoll und komplex. Die Umspannwerke und die untergeordneten Netzstationen werden normalerweise ohne Personal betrieben. Sie werden von einer Verbundleitwarte ferngesteuert. Das ist nur mit moderner Elektronik und Datenfernübertragung möglich.

Nachdem die Elektrizität im Umspannwerk auf Mittelspannung (10 000 Volt) transformiert wurde, wird sie über ein ca. 1 100 Kilometer langes Mittelspannungsnetz im gesamten Stadtgebiet und in die Außenbezirke weiterverteilt. Je nach Strombedarf steht etwa alle 500 bis 1 000 Meter eine Trafostation. In diesen wird die Spannung auf 400/230 Volt heruntergeregelt. Sie sind im ganzen Stadtgebiet verteilt und an ihren Warnhinweisen „Vorsicht Hochspannung“ zu erkennen. In ihnen kommen Transformatoren mit Leistungen von 160 bis 630 Kilovolt-Ampere (kVA) zum Einsatz. Zur Veranschaulichung: 630 kVA reichen aus, um 10 500 60-Watt-Glühlampen zum zu Leuchten zu bringen. Ein Transformator wiegt bis zu 2,5 Tonnen.

Sichere Versorgung

Der Wartungs- und Erneuerungsbedarf im Wuppertaler Stromnetz ist schon aufgrund seiner Größe – 1 300 Netzstationen, 430 Kundenstationen, 4 000 Kilometern Kabel und 54 000 Hausanschlüssen – immens. Jedes Jahr müssen die WSW Millionenbeträge investieren, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Weiterlesen:
www.wsw.info

Mut und Weitblick

Das Projekt Seilbahn nimmt in Wuppertal Fahrt auf. Was anfangs als verrückte Idee abgetan wurde, könnte sich langfristig als echte Bereicherung für Stadt und Bürger herausstellen – genau wie einst die Schwebebahn.

Wuppertal ist eine besondere Stadt. Rauer Charme und Lieblichkeit liegen hier eng beieinander. In der Bewertung ihrer Heimatstadt gehen die Meinungen der Wuppertaler oft weit auseinander. Geeint sind sie nur in ihrem Stolz auf ihre Schwebebahn – ein typisches Wuppertaler Produkt, das einst aus Mut und Pragmatismus entstanden ist. Als in den Metropolen der Welt die Bahnen im Untergrund verschwanden, hängten die frühen Stadtväter ihre Bahn über den Fluss. Damals belächelt, heute beneidet und oft schlecht kopiert. Eben ein einzigartiges Fortbewegungsmittel, schnell, zuverlässig und rein elektrisch.

Nun hat Wuppertal wieder die Chance, ein Projekt zu verwirklichen, das in Deutschland, ja in ganz Westeuropa, zu ähnlichen Reaktionen führen könnte wie die Schwebebahn: der Bau einer innerstädtischen Seilbahn. Diese Idee, die im Rahmen des Strategieprozesses „Wuppertal 2025“ geboren wurde, klang zunächst nach einer verrückten Idee. Doch nach einer genaueren Betrachtung im Rahmen einer von den WSW beauftragten Machbarkeitsstudie hat das Verkehrsmittel durchaus viele Vorteile. Die Seilbahn, die von der Elberfelder City auf die Südhöhen zum Schulzentrum Süd führen würde, könnte nämlich gleich mehrere Probleme lösen.

In drei Minuten zur Uni

Die Zahl der Studenten an der Bergischen Universität ist auf rund 20 000 gewachsen, dazu kommen über 3 000 Beschäftigte. Der größte Teil davon kommt von außerhalb und nutzt zumeist den öffentlichen Nahverkehr. Über 300 Busse fahren jeden Tag hoch zur Uni, das sind im Jahr fast 90 000 Fahrten. Vor allem in den Morgenstunden stößt die Beförderung mit Bussen dann an die Grenzen der Kapazitäten. Noch mehr Busse würden höhere Personalkosten, eine höhere Umweltbelastung, mehr Lärm und in den Morgen- und späten Nachmittagsstunden einen drohenden Verkehrskollaps bedeuten.

Die Seilbahn hingegen schwebt, mit Ökostrom betrieben, leise hoch über den Straßen, benötigt hierfür nur einen Bruchteil des Personals und ersetzt unzählige Busfahrten. Schon von den topografischen Gegebenheiten her bietet sich eine Seilbahn an, denn auf dem Weg vom Hauptbahnhof bis zum Hahnerberg müssen immerhin 169 Höhenmeter überwunden werden. Der in beiden Untersuchungen präferierte Seilbahntyp, wie er auch in Koblenz genutzt wird, kann mit seinen Gondeln für 35 Personen bei entsprechender Taktung mehr als 3 500 Personen stündlich befördern, und das in beide Richtungen. Vor allem die Fahrzeiten würden sich erheblich verringern: in nur drei Minuten zur Uni, in zehn auf dem Hahnerberg. Dabei ist eine Seilbahn umweltfreundlich, barrierefrei und witterungsunabhängig.

Eine Seilbahn für alle

Vorgesehen wären bei einer Tal-, einer Berg- und einer Zwischenstation nur wenige Stützen, angefertigt aus Fertigteilen und bis zu 70 Meter hoch. Sowohl für Pendler als auch für die Anwohner der Südhöhen entstünde hier ein hoch attraktives Verkehrsmittel, das mit den normalen VRR-Tickets nutzbar wäre. Für Abo-Kunden entstünden also keine Zusatzkosten. Außerdem würde dies eine nicht unerhebliche Entlastung der Elberfelder City in Bezug auf Verkehrsströme und Abgase bedeuten.

Der touristische Aspekt ist dabei noch gar nicht berücksichtigt. Neben dem Zoo und der Schwebebahn könnte die Seilbahn ein neuer Besuchermagnet sein, der nicht nur zum Blick über die Stadt einlädt, sondern auch Besucher zum neuen Döppersberg lockt. Somit hätte Wuppertal aus seiner Topografie erneut Kapital geschlagen – mit Mut und Pragmatismus.

Weiterlesen:
www.wsw.info

Peter Magnus, Betriebsleiter der Seilbahn in Koblenz, (li.) und Günter Troy von der Firma Doppelmayr

Eine Seilbahn wie in Koblenz wäre auch für Wuppertal sinnvoll

ÖPNV: Schwarzfahren kostet jetzt 60 Euro

Seit dem 1. August 2015 ist Schwarzfahren auch in Wuppertal teurer. Wer in den Bussen der WSW oder der Schwebebahn ohne gültigen Fahrausweis angetroffen wird, zahlt nun ein erhöhtes Beförderungsentgelt von 60 statt bisher 40 Euro. Die neue Regelung gilt auch bei allen anderen Verkehrsunternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR). Durch Schwarzfahrer entgehen den Stadtwerken jährlich schätzungsweise zwei bis zweieinhalb Millionen Euro an Einnahmen. Im vergangenen Jahr haben die Fahrausweisprüfer der WSW mobil im Wuppertaler ÖPNV 7 720 Schwarzfahrer erwischt, das ist etwa ein Prozent der Fahrgäste. Die WSW gehen jedoch davon aus, dass die Dunkelziffer deutlich höher liegt.

Besser mit Ticket: Ohne gültigen Fahrschein muss man mit 60 Euro erhöhtem Beförderungsentgelt rechnen

CAR-SHARING: Günstige Elektroautos für WSW-Abo-Kunden

Wer ein AboTicket der WSW für den ÖPNV besitzt, kann jetzt auch besonders günstig das Car-Sharing-Angebot des Anbieters RUHRAUTOe nutzen. Für Kunden der Wuppertaler Stadtwerke gibt es einen Rabatt auf die Aufnahmegebühr sowie auf die monatlichen Grundkosten. Bei der Anmeldung werden dann nur noch 20 statt 40 Euro fällig, und die Monatsgebühr beträgt nur noch 5 statt 10 Euro. Außerdem wird die einmalige Aufnahmegebühr komplett als Fahrtguthaben gutgeschrieben.

Car-Sharing: Bei RUHRAUTOe gibt es eine große Auswahl an klimaschonenden Elektroautos

Das Besondere an RUHRAUTOe: der Car-Sharer setzt auf klimaschonende Elektroautos. In Wuppertal gibt es aktuell zwei Standorte des Unternehmens: an der Berliner Straße 9 in Oberbarmen und an der Uellendahler Straße 564 in Elberfeld. Weitere Standorte sollen in Kürze eingerichtet werden, unter anderem an der Villa Media in der Viehhofstraße. Das Fahrzeugangebot in Wuppertal reicht vom Renault Twizzy bis zum BMW i3. Und wer mal ein wirklich außergewöhnliches Elektroauto fahren möchte, der kann bei RUHRAUTOe auch einen Tesla Model S mit 367 PS buchen oder das 408 PS starke Luxusautomobil Fisker Karma. Antragsformulare gibt es auf www.ruhrauto-e.de. Die Anträge müssen im WSW-MobiCenter am Alten Markt oder am Wall abgegeben werden.

TICKETANGEBOT: Die drei Neuen im Tal

HappyHourTicket, 30-TageTicket, 10er-Ticket – kennen Sie nicht? Dann sollten Sie schnell mal im WSW Ticketshop vorbeischauen. Diese drei Tickets ergänzen seit kurzem das Angebot an Online-Tickets, die man im WSW Ticketshop kaufen kann.

Für Nachtschwämer, Operngänger, Filmfans, Cocktailschlürfer – einfach für alle aktiven Wuppertaler, die gerne abends unterwegs sind, gibt es jetzt das HappyHourTicket. Das macht Sie für nur 2,99 Euro von 18 bis 6 Uhr am Folgetag beliebig oft in Wuppertal mobil. Erst zum Kino, dann noch ein kleiner Absacker und dann nach Hause? Kein Problem – einmal das Ticket kaufen und Sie brauchen sich den ganzen Abend keine Gedanken mehr machen. Sie haben Spaß und wir fahren Sie!

Oder kaufen Sie lieber auf Vorrat und sind öfter mal mit Bus oder Schwebebahn unterwegs? Dann ist das 10erTicket Wuppertal das Richtige für Sie, denn es ist ein wahres Sparwunder. Für nur 19,99 Euro können Sie zehnmal kreuz und quer durch Wuppertal fahren. Sie kaufen einmal im WSW Ticketshop das 10erTicket und sind dann unbeschwert unterwegs für nur 1,99 Euro pro Fahrt. So ersparen Sie sich die Suche nach Kleingeld oder das Warten am Automaten für zehn Fahrten. Steigen Sie einfach ein und fahren los.

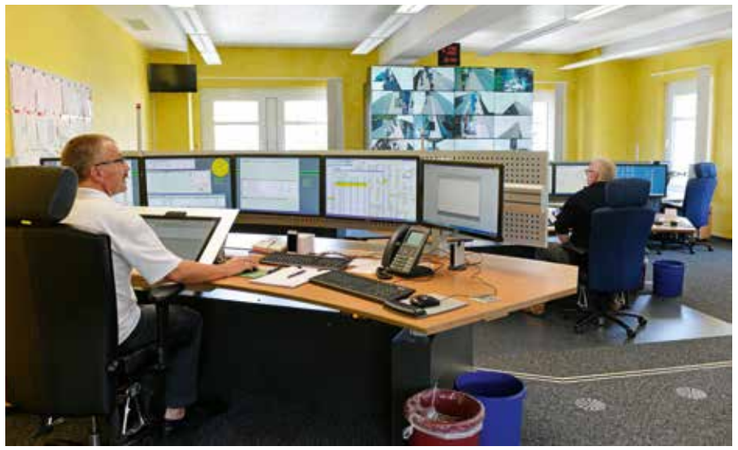
Sie brauchen Flexibilität und möchten völlig ungezwungen mobil sein? Seien Sie der Bestimmer mit dem 30-Tage-Ticket. Sie haben die freie Wahl. Das 30-TageTicket beginnt nämlich genau dann, wenn Sie es möchten. Zum 1. eines Monats, zum 15. oder auch zum 28. Egal, wie Sie es brauchen – das 30-TageTicket macht es möglich. Sie können dieses Ticket als Ticket2000, Ticket2000 9 Uhr, Ticket 1000 oder Ticket1000 9 Uhr bestellen.

WSW-Motiv 30-TageTicket: Seien Sie der Bestimmer!

Alle drei neuen Tickets sind ausschließlich online im WSW Ticketshop erhältlich. Sie können entscheiden, ob Sie die Tickets lieber bequem zu Hause am PC ausdrucken oder ob Sie sie auf Ihr Smartphone laden und immer dabei haben. Wie das alles funktioniert? Wir erklären es Ihnen ganz einfach auf www.wsw-online.de/ticketshop. In nur fünf Schritten melden Sie sich an und dann kann es auch schon losgehen.

SCHWEBEBAHN: WSW eröffnen neue Betriebsleitzentrale

Die WSW haben ihre Betriebsleitzentrale in der Wartburgstraße erneuert. Von hier aus wird seit den 1990er-Jahren bereits der gesamte Busverkehr der WSW mobil gesteuert. Ab 2017 soll auch der Betrieb der Schwebebahn von hier aus überwacht werden. Um dies zu ermöglichen, haben die WSW jetzt schon den Leitstellenraum sowie große Teile der Gebäudetechnik erneuert und alles an die künftigen Anforderungen angepasst. Unter anderem werden in zwei Jahren zwei zusätzliche Arbeitsplätze für den Schwebebahnleitstand benötigt. Während des drei Monate dauernden Umbaus musste die Leitstelle vorübergehend innerhalb des Gebäudes in der Wartburgstraße verlagert werden. Die neue Leitstelle umfasst sechs Arbeitsplätze mit modernster Ausstattung. Rund zwei Millionen Euro wurden investiert, davon entfielen allein 1,4 Millionen Euro auf neue Kommunikations- und Leittechnikanlagen, mit denen künftig sowohl analoge als auch digitale Funkgespräche geführt, Videobilder von Bus- und Schwebebahn-Haltestellen beobachtet und Fahrgastinformationseinrichtungen an Bus- und Schwebebahn-Haltestellen bedient werden können. Der heutige Schwebebahnleitstand am Hauptbahnhof Döppersberg wird 2017 mit dem neuen Betriebssystem der Schwebebahn in die Wartburgstraße überführt.



Alles an einem Ort: Die neue Betriebsleitzentrale für Busverkehr und Schwebebahn

Coole Kicker

In Wuppertal lädt ein Berliner Sozialprojekt Jugendliche zum nächtlichen Fußballturnier an der Gathe ein. Ein Projekt, das sogar mit dem Bambi für Integration ausgezeichnet wurde.

Beim Turnier an der Gathe wurde fair gekickt

Mikain ist richtig gut gelaunt. Es ist Samstagabend, seine Jungs sind da, gleich wird gekickt. Nicht wie sonst unter freiem Himmel auf seinem Stammbolzplatz am Engelnberg, sondern in der Sporthalle an der Gathe. Gleich ist es 21 Uhr. Eine ungewöhnliche Zeit für Jugendfußball: „Cool“, sagt Mikain. Der 17-Jährige ist mit dem FC AoN zum Mitternachtskicken gekommen. Komischer Name, AoN. Was soll das heißen? Mikain grinst übers ganze Gesicht: „Ist doch klar: Alles oder Nichts“, übersetzt er. Dann verschwindet er wieder in einem Pulk von Jugendlichen, die sich mit lockerem Ballhochhalten und Hackentricks für das außergewöhnliche Turnier warm machen.

Wie die Orgelpfeifen stehen Pokale auf einem Tisch. Einen für jede der acht Mannschaften, die sich angemeldet haben. Klarer Fall: Es gibt keine Verlierer, nur Gewinner. Das ist das Konzept von MitternachtsSport e. V. Der 2010 in Berlin gegründete Verein will jetzt auch in Wuppertal das sozialpädagogische Integrationsmotto „Sport als sinnvolle Freizeitgestaltung und gegen Gewalt“ umsetzen. MitternachtsSport-Geschäftsführer Ismail Öner formuliert es knapp und treffend: „Fußballspielen verbindet und ist tausend Mal besser als Abends auf der Straße rumzuhängen.“ Damit hat er wohl recht. Jedenfalls sind die Jugendlichen in Scharen gekommen. Nicht nur zum Kicken, auch zum Gucken.

Spielen ohne Schiri

Die Zuschauertribüne ist für Samstagabend gut gefüllt. Zumindest was das Outfit angeht, gleicht das Ambiente eher einem Rap-Video: Basecaps, Kapuzenpullis und Schlabberhosen beherrschen die Szenerie. Irgendwie scheinen sich alle zu kennen. Man begrüßt sich betont lässig. Erwachsene? Die sind an diesem Abend eher die Ausnahme. Es geht nur um die Jugendlichen. Die setzen sich kurz vor 21 Uhr nochmal brav mitten in die Halle, um den Reden der „Großen“ zuzuhören.

Dann wird endlich Fußball gespielt. Ein Spiel dauert zehn Minuten. Ohne Schiri? Klar. Die Jungs regeln das selbst. Und das funktioniert. Wer gedacht hat, dass da wilde Haufen von Einzelgängern aufeinandertreffen und unkontrolliert um sich treten, wird postwendend eines Besseren belehrt: Die Jungs spielen wirklich zusammen. Kleine feine Pässe zum Nebenmann sind die Regel, nicht die Ausnahme. Immer wieder gibt es schöne Torwartparaden und hier und da auch mal ein Kabinettstückchen zu sehen – ziemlich cooler Fußball.

Ein Projekt, das verbindet: Mustafa Karan, Jugendtrainer des SSV Germania Wuppertal (li.) und Initiator Ismail Öner

Großer Bruder vom Rott

Es ist so wie auf dem Bolzplatz: dort, wo sich Mustafa (16), Sinan (14) und Angelos (15) schon seit geraumer Zeit treffen. Mustafa denkt kurz nach: „Seit bestimmt sieben Jahren schon – jeden Sonntag an der Schusterstraße.“ Manche wollen später Profifußballer werden, so wie es Gonzalo Castro vorgemacht hat. Der Bundesligaprofi, der in der neuen Saison für Borussia Dortmund auflaufen wird, ist als „großer Bruder“ Schirmherr des außergewöhnlichen Hallenkicks. Und er hat Wuppertaler Wurzeln. Auf der roten Asche von Viktoria Rott kam er als kleiner Junge zum Fußball. Dann wurde er von Bayer Leverkusen entdeckt, machte Karriere. Für die Jungs beim Mitternachtsturnier ist der Profi vom Rott ein Vorbild. Mustafa ist auch schon bei Bayer, Angelos trainiert beim WSV. Doch damit geben sie nicht an. Schon gar nicht, als sie mit ihrer Mannschaft dem FC Kickdaneba antreten. Rollt der Ball, sind alle gleich. Geschrei oder endlose Diskussionen über angebliche Fouls? Fehlanzeige. Die Nachwuchskicker regeln das geräuscharm und diszipliniert. Sinan steht der Schweiß auf der Stirn: „Macht Spaß“, lacht er. In den Pausen gibt es Verpflegung. Die Sponsoren haben nicht nur Trikotsätze für alle Teilnehmer sondern auch frisches Obst, Donuts, Würstchen, Wasser und die gute alte Capri-Sonne bereitgestellt.

Ismail Öner hat jede Menge Erfahrung mit Jugendlichen, die wegen Sprach- und Schulproblemen abzurutschen drohen. Kein Wunder, dass er und sein Team auch an der Gathe alles im Griff haben: „Jungs, bitte nicht hier“, sagt er, als ein Ball durch den Eingang der Halle rollt – gefährlich nah am Verpflegungsstand vorbei. Kein Problem. Öner nickt: „Geht doch“, sagt er und lächelt. Mit MitternachtsSport hat er 2013 in der Kategorie „Integration“ den renommierten TV-Preis Bambi gewonnen. „Das hat uns bekannt gemacht“, sagt der 37-Jährige. Er ist überzeugt: „Fußball ist unfassbar integrativ.“

Große Vorbilder

Sein Plan: Nach den Sommerferien soll der MitternachtsSport alle zwei Wochen samstagabends in der Sporthalle an der Gathe stattfinden. Er ist sich sicher, dass dann auch Gonzalo Castro einmal vorbeischaut: „Gonzalo ist überzeugt von dem Projekt und hängt an seiner Stadt. Leider hatte er keine Zeit, heute dabei zu sein.“

Baksi ist das relativ egal, er hat andere Favoriten. Während der 15-Jährige einem nächtlichen Flügellauf auf dem Spielfeld zusieht, sagt er trocken aber bestimmt: „Jérôme Boateng – der ist mein Vorbild.“ Auch das passt: Der Weltklasse-Mann des FC Bayern mit Straßenkickerwurzeln in Berlin hilft ebenfalls beim MitternachtsSport-Projekt in Wuppertal mit – zwar nicht live aber mit seinem weltberühmten Namen. Kurz nach dem Turnier meldet sich dann auch noch Gonzalo Castro – per Videobotschaft auf Facebook: „Ich werde euch einen Besuch abstatten“, verspricht er. Die Wuppertaler Mitternachtskicker freuen sich drauf.

Weiterlesen: www.wsw.info

VERKEHR: Zweitnutzung für alte Schwebebahnen

Wahrzeichen im Vorgarten

Die WSW wollen drei alte Schwebebahnen verschenken. Interessenten können sich mit ihren Nutzungsideen bewerben. Bedingung: Die Bahnen sollen in Wuppertal bleiben.

Im Herbst kommt die erste neue Schwebebahn nach Wuppertal. Damit beginnt eine neue Ära für Wuppertals Wahrzeichen. Aber was wird aus den alten Wagen? Die meisten werden wohl auf dem Schrott landen. Allerdings gibt es viele Menschen, die sich wünschen, dass wenigstens einige der alten Bahnen erhalten bleiben. Grundsätzlich ist es möglich, eine alte Bahn zu kaufen. Wer bereit ist, den Schrottwert von fünftausend Euro zu bezahlen, kann ein Kaufangebot abgeben und so vielleicht eine alte Schwebebahn vor der Schrottpresse bewahren. Schon jetzt sind bei den WSW viele Anfragen eingegangen von Interessenten, die gute Ideen für eine neue Nutzung der Bahnen haben, aber nicht über das nötige Kleingeld verfügen, um sich einen Zug zu kaufen. Weil auch den WSW etwas daran liegt, dass den Wuppertalerinnen und Wuppertalern einige der 70er-Jahre-Bahnen erhalten bleiben und sie das Engagement und die Ideen der Interessenten unterstützen wollen, werden drei Schwebebahnzüge im Rahmen eines Wettbewerbs verschenkt. Wichtigste Kriterien dabei sind, dass die Bahnen in Wuppertal verbleiben und für die Allgemeinheit sichtbar oder sogar zugänglich bleiben. Wer die Bahnen am Ende bekommt, wird bei einem Online-Voting entschieden.

Geschenk mit Folgekosten

Natürlich werden nur solche Projektideen für den Wettbewerb zugelassen, die sich auch umsetzen lassen. Die WSW raten den Interessenten dringend, sich vorher genau zu informieren, was man mit einer Schwebebahn machen kann und was nicht, und vor allem, welche Kosten bei einer neuen Nutzung auf sie zukommen. Denn auch wenn die WSW drei Bahnen kostenlos abgeben – billig ist solch ein alter Gelenktriebwagen dennoch nicht. Es fallen Kosten für Montage, Aufstellen und Pflege an. Auch der Arbeitsaufwand sollte nicht unterschätzt werden. Angefangen vom Transport der 22 Tonnen schweren Fahrzeuge über die Montage der drei Wagenteile am Aufstellungsort bis zur Neuinstallation elektrischer Anlagen wie Beleuchtung oder Türöffnung. Hinzu kommt der Aufwand für Wartung und Pflege, denn die Bahnen wurden nicht dafür gebaut, dauerhaft draußen zu stehen.
Außerdem kommt auf die zukünftigen Betreiber eine Menge „Papierkram“ zu. Wer eine Schwebebahn auf seinem Grundstück aufstellen möchte, braucht beispielsweise eine Baugenehmigung. Je nach Nutzungsidee können auch weitere Genehmigungen erforderlich sein.
Im Internet haben die Wuppertaler Stadtwerke zahlreiche Informationen dazu zusammengestellt. Bewerbungen können noch bis zum 30. September eingereicht werden. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe der Bahnen soll dann im Dezember fallen. Der erste neue Nutzer kann seine Bahn voraussichtlich im Sommer 2016 in Empfang nehmen.Alle Informationen zum Wettbewerb „Drei Bahnen für Wuppertal“ gibt es auf www.neue-schwebebahnen.de.

Weiterlesen: www.wsw.info

Ihr Zuhause. Von überall.

Mit der WSW Wärme Smart Box lebt es sich einfach smarter.
Steuern Sie die Temperatur in Ihrer Wohnung ganz bequem via App –
auch von unterwegs. Jetzt ausprobieren!

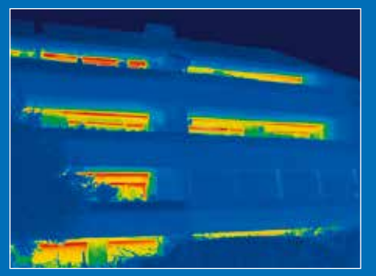
www.wsw-online.de/smartbox

WSW

Sanieren nach Maß

Das WSW-Infrarotbilder-Paket hilft, Schwachstellen in der Wärmedämmung von Immobilien ausfindig zu machen – und gezielt etwas gegen den Energieverlust zu tun.

Über die Schulter von Markus Grotzke, der eine Kamera in der Hand hält, schaut Bernd Dietrich auf das Display: Eine große blaue Fläche sieht er, darin kleinere gelbe Rechtecke, an einigen laufen horizontal schmale rote Streifen entlang. „Das Blaue ist die Fassade, das Gelb-Rote sind gekippte Fenster“, erklärt Fachmann Grotzke das Wärmebild, das er soeben von dem Mehrparteienhaus an der Berghauser Straße in Cronenberg gemacht hat.



Rot bedeutet Wärmeverlust

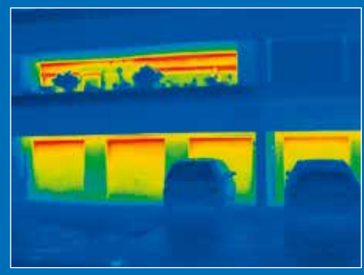
Die Sonne ist noch nicht aufgegangen, Infrarotaufnahmen brauchen Dunkelheit und eine niedrige Außentemperatur. Nur so werden Wärmeunterschiede sichtbar: Rote Flächen bedeuten einen starken, gelbe einen mittleren und blaue einen geringen Wärmeverlust. Nach wenigen Minuten hat Markus Grotzke alle Bilder im Kasten. Auf die Auswertung müssen Hausbesitzer Dietrich und die restlichen Mitglieder der Eigentümergemeinschaft aber noch etwas warten. „Das sieht aber alles nicht böse aus“, kommentiert der 69-Jährige seinen ersten Eindruck. Dietrich: „Wir haben den Thermografie-Service schon einmal 2010 genutzt. Damals war das Fassadenbild sehr gut. Die Bilder von gerade eben sehen fast gleich aus.“

Bislang habe es an der 1972 erbauten Immobilie mit ihren sechs Wohneinheiten noch keine größeren Arbeiten gegeben, lediglich die Fenster seien saniert worden. „Jetzt überlegen wir, ob zusätzlich zu einer Dachrinnen-Erneuerung und Dachüberstände-Überarbeitung ein Anstrich und eine Wärmedämmung sinnvoll wären. Mit den Wärmebildern können wir die Notwendigkeit der möglichen Maßnahmen besser einschätzen“, sagt der Cronenberger. Eine Fassadendämmung würde die Immobilienbesitzer mehr als 30.000 Euro kosten – als Beirat hatte Dietrich mit der Hausverwaltung bereits Angebote zur Außenhautsanierung eingeholt.

> *„Mit den Wärmebildern können wir die Notwendigkeit der möglichen Maßnahmen besser einschätzen.“* Bernd Dietrich

Geld sparen

Einige Zeit später sind die Wärmebilder ausgewertet. „Unser Objekt präsentiert sich unkritisch“, fasst Dietrich zusammen. In einer Eigentümerversammlung hätten sich die Mitglieder daher gegen eine Wärmesanierung entschieden. „Das würde sich über viele Jahre nicht rechnen.“ Stattdessen wird nun die Außenhaut mit Dachdecker- und Malergewerken saniert, ohne Wärmedämmung, dafür mit dem Austausch von Glasbausteinen gegen Isolierverglasung. Die Arbeiten sind schon im Gange – und die Hausbesitzer froh, dass sie eine größere Investition umgehen konnten. Ohne die Infrarotaufnahmen hätten sie diese Sicherheit nicht gehabt. Dietrichs Fazit ist eindeutig: „Wärmebilder helfen uns, Geld zu sparen. So oder so.“



Infrarot-Hausuntersuchung

Wärmeverluste an Dach, Fassade und Fenstern aufspüren: Die nächste Thermografie-Sonderaktion der WSW ist für Anfang Dezember 2015 bis Ende Januar 2016 eingeplant. Wer ein Infrarotbilder-Paket in Anspruch nehmen möchte, kann dann den Service unter der Telefonnummer 0202 569-3400 buchen. Die Aktion wird rechtzeitig bekanntgegeben. In den Kunden-Centern werden zudem Anmeldekarten zum Ausfüllen bereitgestellt. WSW-Energiekunden zahlen für eine Wärmebild-Messung einen vergünstigten Preis von 99 statt 149 Euro.

Weitere Infos unter www.wsw.info und www.wsw-online.de.

ONLINECENTER: Elektronische Verbrauchsabrechnung

Nutzer des WSW-OnlineCenters können ihre Jahresverbrauchsabrechnung jetzt auch elektronisch erhalten statt in Papierform. Das ist nicht nur bequemer, sondern auch umweltfreundlicher. WSW-Kunden, die den Service nutzen wollen, können sich einfach auf www.wsw-online.de im OnlineCenter registrieren und dort die Jahresverbrauchsabrechnung auf „Online-Rechnung“ umstellen. Dann gibt es künftig nur noch eine Nachricht per E-Mail, wenn die neue Abrechnung abrufbar ist. Im neuen Online-Archiv findet jeder registrierte WSW-Kunde auch seine Abrechnungen der letzten Jahre. Außerdem stehen noch viele weitere nützliche Funktionen zur Verfügung: Zum Beispiel kann man hier die Höhe der monatlichen Abschläge ändern, die eigenen Kontodaten aktualisieren oder die aktuellen Zählerstände mitteilen – alles ganz bequem online und von zu Hause aus.

ENERGIESPARTIPP

Private Haushalte verbrauchen im Durchschnitt 170 kWh Strom im Jahr durch Stand-by, das sind ca. 30 bis 50 Euro. Die Kostenverursacher erkennt man meist an leuchtenden LEDs wie bei Fernsehern, Stereoanlagen oder Computern. Auch nicht genutzte Ladegeräte, die an der Steckdose hängen, verbrauchen Energie.

Weitere Energiespartipps finden Sie als Podcasts auf www.wsw-online.de.

GRÜNSPARSHOP: Online-Portal für schlaue Energiesparer

Es gibt viele Möglichkeiten, im Haushalt Energie einzusparen. Ob Beleuchtungsmittel, effiziente Heizungsanlagen oder Zusatzgeräte zum Wassersparen, der Markt bietet ein vielfältiges Angebot. Was liegt also näher, als diese vielen Angebote in einem Online-Portal zusammenzufassen? Um den Kunden beim Kauf von energiesparenden Produkten zu helfen, bieten die WSW ab September den WSW GrünsparShop an. Dort erhalten die Nutzer einen einfachen Zugang zu sinnvollen und effizienten Energiespar-Produkten. Energiesparen bedeutet nicht, auf Komfort zu verzichten. Im Gegenteil: Ein effizienter Umgang mit Energie ist im Haushalt an vielen Stellen ohne großen Aufwand oder Einschränkungen möglich und weder kompliziert noch teuer. Zudem schont man mit den energiesparenden Produkten gleichzeitig die Umwelt und den Geldbeutel. Der WSW GrünsparShop ist ein geprüftes Online-Portal – ausgezeichnet mit dem Trusted Shops-Gütesiegel. Der Shop bietet nicht nur ein breites Spektrum an Effizienz-Produkten, sondern informiert auch genau über deren Einsparpotenziale. So erfährt man direkt, wie viel Energie und CO_2 mit dem gewählten Produkt eingespart werden kann. Darüber hinaus gibt es viele nützliche Energiespartipps. Selbstverständlich ist der WSW GrünsparShop auch für die Bedienung mit dem Smartphone optimiert. Weitere Informationen auf www.wsw-online.de.

WICHERNKAPELLE: Solaranlage speist LED-Beleuchtung

Im Juni haben das Wichernhaus und die WSW gemeinsam die Solaranlage an der neuen Wichernkapelle am Bergischen Plateau in Wichlinghausen in Betrieb genommen. Die Photovoltaikanlage mit einer Kollektorfläche von 15 Quadratmetern und einer Leistung bis zu 2 Kilowatt versorgt künftig über einen Akku die abendliche LED-Beleuchtung der Radwegkapelle. Auf diese Weise kann der Andachtsraum auch nach Einbruch der Dunkelheit genutzt werden. Die Kapelle verfügt nämlich über keinen eigenen Stromanschluss. Den braucht sie auch nicht, denn der offene Raum ist als Ort der Stille und der Besinnung gedacht. Natürlich steht die Wichernkapelle allen Trassennutzern unabhängig von ihrer religiösen Überzeugung offen – und kann auch gerne als Wetterschutz vor dem berühmten Wuppertaler Regen genutzt werden.

Dank der Photovoltaikanlage verfügt das Gebäude nun über eine autarke Stromversorgung, die für den Betrieb der besonders energiesparenden LED-Beleuchtung auch völlig ausreichend ist. Die Wuppertaler Stadtwerke haben die Kosten für die Anlage in Höhe von 10.000 Euro komplett übernommen und aus dem WSW Klimafonds finanziert. Eigentümer der Anlage ist das Wichernhaus, das an der Nordbahntrasse bereits die Skatehalle Wicked Woods und das Café Nordbahntrasse betreibt.

Einweihung mit Bibelvers (v. l. n. r.): Jürgen Wagner (Wichernhaus), Pfarrer Johannes Schimanowski, Norbert Hüttenhölscher (WSW)

TERMIN: Energietag auf dem Werksgelände der WSW

Wer seine Heizung modernisieren, energieeffizient bauen oder sich ein Elektrofahrzeug anschaffen will, sollte sich diesen Termin vormerken: Am 26. September laden WSW und die Handwerksinnung Sanitär – Heizung – Klima zum Energietag auf dem WSW-Werksgelände an der Bromberger Straße ein. Von 10 bis 18 Uhr präsentieren dort zahlreiche Anbieter ihre Produkte zu Heiztechnik, Wärmeversorgung und effizienter Energienutzung. Energieberater und Fachhandwerker stehen den Besuchern für eine individuelle Beratung zur Verfügung. Die Heizungshersteller Junkers, Buderus, Vaillant und Vissmann sind mit eigenen Info-Mobilen vor Ort. Audi bietet Probefahrten mit dem Elektroauto Audi e-tron an. Am Stand der Wuppertaler Stadtwerke im großen Zelt stehen die Themen Wärme-Contracting, Elektromobilität, Energiemanagement in Privathaushalten sowie die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen durch den Klimafonds im Vordergrund. Um das Programm abzurunden, ist auch für Beschäftigung für die jüngsten Besucher gesorgt. Außerdem wird es einen Imbiss und Getränke geben. Parkmöglichkeiten gibt es auf dem Carnaper Platz.

Eine eigene Welt

André Duda: Malerei als alternativer Weg, um sich auszudrücken

Menschen mit Autismus haben oft Probleme, sich in der Welt der „Normalen“ zurechtzufinden. Der 1975 gegründete Elternverein „Autismus Wuppertal“ steht Betroffenen mit Beratungs-, Therapie- und Betreuungsangeboten zur Seite.

„Dass mein Sohn autistisch ist, habe ich das erste Mal gehört, als er schon zwanzig war“, berichtet Erika Duda. Inzwischen ist ihr Sohn André fast fünfzig, lebt in der Pflege- und Wohngemeinschaft des Vereins „Autismus Wuppertal“ und arbeitet in den Troxler-Werkstätten. André sei schon als Kind besonders gewesen, sagt Erika Duda. Kinderspiele oder Kinderbücher hätten ihn nie interessiert, dafür habe er mit drei Jahren am liebsten im Telefonbuch geschmökert. Wie viele Autisten glänzte er in der Schule mit guter Merkfähigkeit, lernte schnell lesen und rechnen und brachte gute Noten in Diktaten nach Hause. Dafür scheiterte er an Aufsätzen oder Mathe-Textaufgaben. Wissen übertragen, argumentieren, Zusammenhänge erklären, das sind für Menschen mit Autismus oft zu hohe Hürden. Kennzeichnend für Autismus ist eine gestörte Verarbeitung von Informationen und Wahrnehmungen im Gehirn sowie eingeschränkten Fähigkeiten zur Kommunikation und beim Sozialverhalten. Viele Autisten zeigen wenig Interesse an ihrer Umgebung und ihren Mitmenschen, sie scheinen in einer eigenen Welt zu leben. Dabei ist Autismus keine geistige Behinderung, sondern eine Entwicklungsstörung. Ganz wichtig ist daher, dass Kinder mit autistischen Störungen möglichst früh gefördert werden.

Nicht beschulbar

In Wuppertal bietet der Verein „Autismus Wuppertal / Düsseldorf-Bergisches Land“ Hilfe für Menschen mit autistischen Störungen an. Erika Duda gehört zu den betroffenen Eltern, die sich in dem Verein engagieren. Wie bei vielen anderen privaten Initiativen war dies in den Siebziger- und Achtzigerjahren fast die einzige Möglichkeit, Informationen und Hilfe zu bekommen. Wie Erika Duda arbeitet auch Karin Westphal im Vereinsvorstand. Ihr Sohn Sven ist Jahrgang 1969 und ebenfalls Autist. Was mit ihrem Sohn nicht stimmte, erfuhr sie erst durch eine Radiosendung: „Dort schilderte eine Mutter das Verhalten ihres autistischen Kindes und ich dachte nur: Das ist genau mein Sven.“ Erst dann konnte sie bei ihrem Kinderarzt gezielt nachfragen, denn Svens Entwicklungsrückstand war auffällig. Der Arzt hatte sie bis dahin immer beruhigt: „Das wird noch.“ Sven war schon fünf, als die Diagnose „frühkindlicher Autismus“ feststand. Infolgedessen galt er als „nicht beschulbar“. Damit wollte seine Mutter sich nicht zufriedengeben – und hatte Erfolg. Sven wurde in die „Schule für geistig Behinderte“ eingeschult, war dort aber unterfordert. Er wechselte in die Sprachförderschule und absolvierte dort seine vier Jahre Grundschule. Danach besuchte Sven die Gesamtschule Ronsdorf, wo er den Hauptschulabschluss schaffte.

Selbstständig leben mit Autismus: Sven Westphal und seine Mutter Karin

Manolo vom Hahnerberg

Während André Duda in einer Pflege- und Lebensgemeinschaft wohnt, zog Sven im Rahmen des betreuten Wohnens in eine eigene Wohnung. Dort kommt zwar zweimal in der Woche der Be-Wo-Dienst vorbei, aber sonst organisiert er sein Leben selbstständig. Dazu gehören auch seine Hobbys Eisenbahn und Sportveranstaltungen. Sven ist keineswegs ein Eigenbrötler, sondern geht gerne unter Menschen. In der Wuppertaler Sportszene ist er bekannt als „Manolo vom Hahnerberg“. Bei Sportveranstaltungen sorgt er mit großer Trommel und Megaphon für Stimmung. Dass Regeln eingehalten werden, ist ihm in allen Lebensbereichen wichtig. In den Troxler-Werkstätten unterstützt er den Hausmeister und bittet dann auch schon mal Falschparker auf dem Firmengelände mit Nachdruck, ihr Auto wegzusetzen oder die anderen Mitarbeiter, ihre Sachen nicht herumliegen zu lassen.

André fühlt sich am wohlsten, wenn der Tag eine klare Struktur hat. Sein Terminkalender ist voll, denn freie Zeit bedeutet Stress für ihn. Einen festen Platz hat dabei die Malerei, die er vor einigen Jahren für sich entdeckt hat und die mehr für ihn ist, als ein bloßes Hobby. Sie ist eine Möglichkeit, sich auszudrücken. Denn über die eigenen Gefühle und Stimmungen zu sprechen, ist für Autisten sehr schwer. „In Phasen, in denen es André schlecht ging, war er sehr aggressiv – auch gegenüber Bezugspersonen“, berichtet seine Mutter Erika. Es gab für ihn sonst keine Möglichkeiten, Enttäuschungen oder Ängste zu verarbeiten. Mit der Malerei hat er eine solche Möglichkeit gefunden. Bilder von ihm waren auch schon auf Ausstellungen im Ausland zu sehen.

Ambulanz für Autisten

Zu den Einrichtungen von „Autismus Wuppertal“ gehört auch die Autismus-Ambulanz in der Friedrich-Ebert-Straße. Agnes Strümpfel aus Remscheid kommt mit ihrem sechsjährigen Sohn Fabian regelmäßig zur Therapie hierher. Mit anderthalb Jahren habe sich ihr Sohn plötzlich zurückentwickelt, berichtet Fabians Mutter. Wörter, die er eigentlich schon konnte, waren weg. Er mied körperliche Nähe und Blickkontakt, entwickelte stereotype Verhaltensweisen. Häufig schrie er herum und bekam Wutanfälle. Für die alleinerziehende Mutter, die sich auch noch um die älteren Geschwister kümmern musste, eine sehr belastende Situation. „Manchmal habe ich nur noch geweint“, berichtet sie. Durch die Hilfe in der Autismus-Ambulanz hat sich nicht nur Fabian inzwischen toll entwickelt, auch seine Mutter profitierte. „Ich habe gelernt, wie ich angemessen auf Fabians Verhalten reagiere“, berichtet Agnes Strümpfel. Aber am wichtigsten: „Ich habe gelernt, meinen Sohn so zu lieben, wie er ist.“

Kontakt
Autismus Wuppertal
Ambulanz und Beratungsstelle
Friedrich-Engels-Allee 432
42283 Wuppertal
Telefon 0202 74795830
info@autismusambulanz.de
www.autismusambulanz.de

Weiterlesen:
www.wsw.info

VERKEHR: Busverkehr auf engen Straßen

Zentimeterarbeit

Auf manchen Strecken, die Busfahrerinnen und -fahrer täglich bewältigen, wird das Lenken des Fahrzeugs zur Geduldsprobe. Oftmals blockieren falsch geparkte Pkw die schon engen Straßen zusätzlich. Das kostet Zeit – und Nerven.

Der kleine Peugeot steht eigentlich recht ordentlich geparkt am Straßenrand – nur eben nicht wie die anderen mit zwei Rädern auf dem Bürgersteig. Für einen Kleinwagenbesitzer sieht die Straße daneben riesig aus. Jede Menge Platz für andere Autos. Ganz anders jedoch der Eindruck vom Fahrersitz des Busses der Linie 643 aus. Konzentriert blickt Fahrer Thomas Weber auf die Straße, in den linken Rückspiegel, in den rechten Spiegel. In Schrittgeschwindigkeit manövriert er den Bus durch die Engstelle. Nur wenige Zentimeter bleiben rechts und links zwischen den geparkten Autos und dem Bus. „Es wäre schön, wenn die Leute den Spiegel einklappen und die Räder gerade stellen würden“, seufzt Weber.

Wenden auf engem Raum

Der 10,51 Meter lange Citaro ist genauso breit wie die großen Gelenkbusse. Aber etwas schwieriger zu lenken. „Der Überhang kommt hinten so weit heraus“, erklärt Weber. „Die Gelenkzüge dagegen fahren einfach hinterher.“ Die Vorder- und Hinterräder der kurzen Busse liegen extra dicht beieinander, um einen kleinen Wendekreis zu ermöglichen. Der ist in den engen Kreuzungen durchaus nötig. Doch das Hinterteil bewegt sich umso weiter aus der Kurve heraus. Deutlich wird das Problem am Wendepunkt auf der Hardt: Nur ein kleiner Platz steht für das Wenden an der Kirchlichen Hochschule zur Verfügung. Haarscharf dreht sich die Buskante an einem Lüftungsrohr und einer Eiche vorbei. „Früher stand hier noch eine Telefonzelle – da war es noch schwieriger“, erzählt Klaus Urner, Teamleiter im Fahrdienst.

Schief geparkt

Eine besondere Herausforderung sind die Strecken über den Ölberg, auf die Hardt oder durch das Zooviertel in den frühen Morgenstunden und am Abend. Dann, wenn alle Anwohner zu Hause sind und oft nach langer Parkplatzsuche ihr Auto schief in kleine Lücken quetschen. Durchschnittlich zwei- bis dreimal pro Woche bleiben Busse deshalb stecken. „Manchmal sieht es der Autobesitzer oder ein Nachbar und kommt angelaufen“, sagt Weber. Alle wollen die teuren Knöllchen vermeiden. Wenn niemand reagiert, informiert der Fahrer über Funk die Leitstelle. Diese wiederum schickt einen Verkehrsmeister, der dann die Polizei alarmiert, die einen Abschleppdienst holt. So dauert es locker ein oder zwei Stunden, bis die Strecke wieder frei ist. Währenddessen umfahren die anderen Busse das Viertel.

„Es wäre schön, wenn die Leute den Spiegel einklappen und die Räder gerade stellen würden.“

Thomas Weber

„Ich habe auch schon erlebt, dass der Bus wegen eines Möbel- oder Lieferwagens nicht durchkommt“, sagt Fahrgast Michael (28). Er hat Verständnis für dadurch entstehende Verspätungen. „Es ist ja wirklich total eng hier für die Busse“, pflichtet ihm Mitfahrerin Selina Vogel bei. Doch besonders für ältere oder mobilitätseingeschränkte Fahrgäste wird es schnell zum Problem, wenn der Bus nicht alle Haltestellen anfahren kann.

Die Sicherheit der Passagiere und der Menschen um das Fahrzeug herum geht jedoch vor. „Wir gehen kein Risiko ein“, betont Klaus Urner. Deshalb nimmt Weber auch auf den Freiflächen der Hardt den Fuß vom Gaspedal. „Manchmal kommen hier plötzlich Hunde angeschossen.“ Noch schwieriger ist die Situation, seit das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium auf die Hardt gezogen ist. Jetzt drängen nicht nur Horden von Schülern in den Bus, sondern Eltern wollen ihre Kinder unbedingt bis zur Haustür fahren.

Die besonders komplizierten Strecken wie die der Linie 643 übernehmen Fahrer, die sich freiwillig dafür melden. Nach vier Stunden Fahrdienst werden die Strecken üblicherweise gewechselt. Dann folgt zur Erholung eine Tour durch schöne breite Durchgangsstraßen. Prinzipiell jedoch müssen alle 750 Busfahrer alle Linien und alle Fahrzeugtypen beherrschen.

Fahren im Schneckentempo

Thomas Weber kennt alle Ecken und Winkel der Strecke über den Ölberg. „Hier muss ich weit vorausfahren und dann scharf einschlagen“, erklärt er und umkurvt gekonnt einen Opel Corsa, der sich noch an die Straßenecke gemogelt hat. Schusterplatz und Hombüchel sind die besonders gefürchteten Straßen. Hier gibt schon der Fahrplan eine Geschwindigkeit von nur 10 bis 15 Stundenkilometern vor. „Interessant sind auch abgestellte Roller mit Koffer. Manchmal sieht man die gar nicht“, sagt Weber und zeigt auf ein Mofa, dessen dunkler Gepäckträger plötzlich hinter einem Auto hervorragt. Auch die dicken weißen Parkverbotslinien auf der Straße werden von manchen Autofahrern als schmückendes Beiwerk betrachtet. Dabei halten sie gerade die Flächen für den Busverkehr frei. „Viele gehen davon aus, dass in solchen Straßen überhaupt kein Bus fährt“, meint Klaus Urner. Das gilt besonders auch am Zoo, wo auswärtige Autofahrer kreuz und quer parken. Es ist beeindruckend, mit welcher Gelassenheit die WSW-Fahrer von 3 Uhr morgens bis 1.25 Uhr nachts Zentimeterarbeit leisten. Gleichzeitig verkaufen sie noch Tickets, geben Auskünfte, beantworten Funksprüche und manchmal entdecken sie sogar verlorengegangene Personen.

Weiterlesen:
www.wsw.info

Enge Straßen auf dem Ölberg: Die Linie 643 gilt als besonders anspruchsvoll

VERKEHR: Miniatur-Schwebebahn

Ein Top-Modell für Wuppertal

Bald fahren die neuen Schwebebahnen im Tal – oder stehen als Modell in Regalen und Vitrinen. Gleichzeitig mit den echten Bahnen haben die WSW eine Miniatur-Ausgabe im Maßstab 1:87 produzieren lassen.

Die Firma Herpa hat einen Namen in der Modellbauszene. Das Unternehmen mit Sitz im bayerischen Dietenhofen ist vor allem bekannt für seine Auto- und Flugzeugmodelle. Nun kommt ein bekanntes Verkehrsmittel hinzu: Die Wuppertaler Schwebebahn. Herpa produziert das weltweit erste Modell der neuen Wagengeneration des Wuppertaler Wahrzeichens. 7 500 Stück der kleinen Gelenktriebwagen werden hergestellt – und die gibt es bald exklusiv bei den WSW zu kaufen.
Der Auftrag aus Wuppertal war auch für die erfahrenen Konstrukteure des renommierten Herstellers etwas Besonderes. Genau wie bei den echten Bahnen wurden für die Konstruktion des Modells die Originalbaupläne zugrunde gelegt. 15 Herpa-Mitarbeiter in der Konstruktionsabteilung erstellten daraus eine exakte Abbildung im Maßstab 1:87 – übrigens passend zu jeder H0-Modelleisenbahn. Dabei kann man die Originalzeichnungen nicht einfach kleinkopieren, stattdessen muss auf die Größe bzw. Kleinheit des Modells und das verwendete Material bei der Produktion Rücksicht genommen werden. Die große Anzahl an Einzelteilen beim großen Vorbild wird zunächst Teil für Teil umgearbeitet – nicht benötigte Teile werden am Computer gelöscht.

Qualitätsanspruch

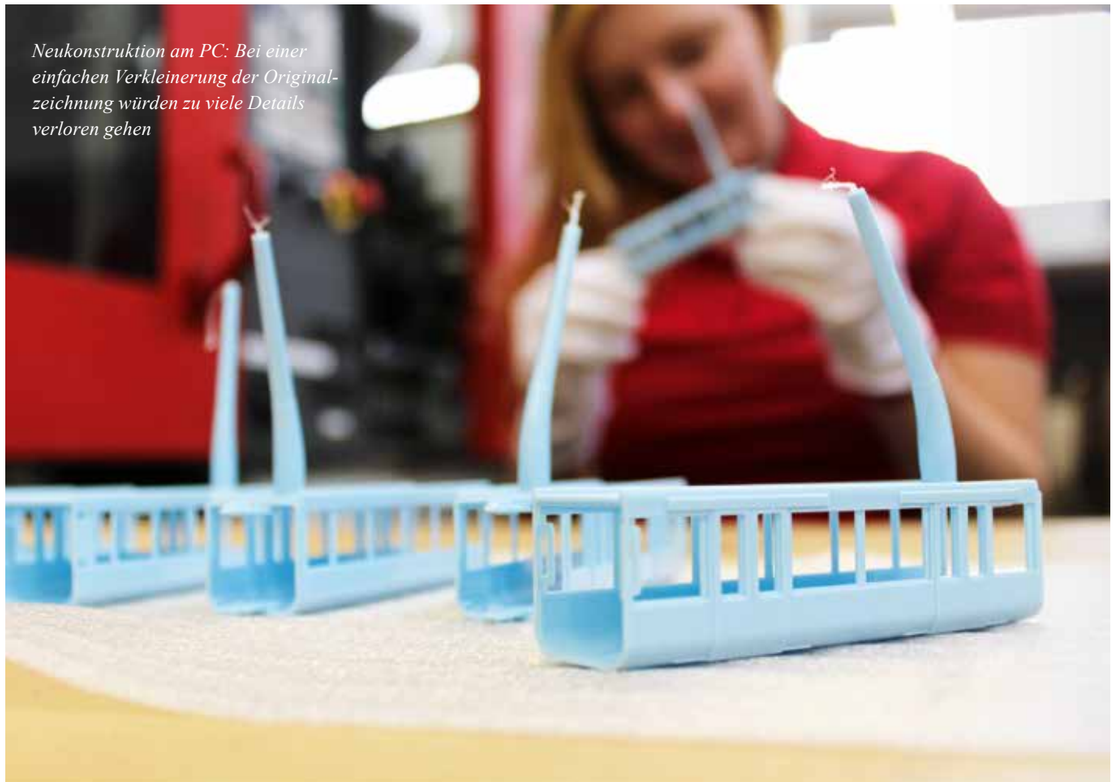
„Eigentlich musste die Bahn noch einmal komplett neu konstruiert werden“, erläutert Herpa-Pressesprecher Daniel Stiegler.„Viele der Einzelteile werden von den Konstrukteuren zu kompletten Baugruppen zusammengefasst, die dann später als ein einziges Teil aus der Maschine kommen.“
Würden die Pläne einfach 87-fach verkleinert, wären bestimmte Sicken und Kanten nicht mehr erkennbar, wodurch die Charakteristik der Karosserie verloren ginge. Aus diesem Grund werden einzelne Teile von den Konstrukteuren überbetont, so dass das menschliche Auge das Modell als originalgetreu wiedererkennt. Auch auf mechanische Details wird geachtet: So ist der Gelenkbalg des Wagens auch in der Miniaturausgabe leicht dehnbar.
Zwischen der Konstruktion und der Produktion liegt als wichtiger Zwischenschritt der Formenbau. Für die späteren Spritzlinge – das Rohmaterial, aus dem das Modell später zusammengesetzt wird – werden Stahlformen hergestellt. Für jedes der fast 80 Einzelteile wird eine eigene Form erstellt, die in der Produktion mit flüssigem Kunststoff gefüllt wird. Nach einer kurzen Phase der Abkühlung wird dieser aus der Maschine gelöst und von einer Mitarbeiterin geprüft. Qualität ist oberstes Gebot bei Herpa. Hat das fertige Einzelteil auch nur den kleinsten Kratzer, wird es aussortiert. Es wird aber nicht weggeworfen, sondern in einer speziellen Mühle gemahlen und wieder recycled. Bevor die kleinen Schwebebahnen montiert werden, erhalten sie verschiedene Aufdrucke. So werden Details wie Fenstergummis, Türgriffe oder kleine Schilder farblich hervorgehoben. Während die Modelle standardmäßig wie die echten Bahnen, werbefrei sind, fertigt Herpa für die WSW auch eine Sonderedition an. Diese Kleinserie erhält einen Aufdruck mit dem Streckenverlauf und allen Stationen und wird in diesem Design nur einmalig aufgelegt. Zu jedem Modell der Sonderedition wird es ferner ein nummeriertes Zertifikat geben.

> *„Eigentlich musste die Bahn noch einmal komplett neu konstruiert werden.“* *Daniel Stiegler*

Verzicht auf Kleber

Aus den fertigen und geprüften Einzelteilen wird schließlich die Modell-Schwebebahn zusammengesetzt. Und das ist Handarbeit, denn Maschinen sind nicht in der Lage, die teils winzigen Komponenten ineinander zu stecken. Dabei wird auf Kleber verzichtet, denn das gäbe unschöne Kleberänder. Damit kein Teil wackelt oder sich gar löst, muss schon bei Konstruktion, Formbau und Produktion sehr sauber und exakt gearbeitet werden. Schließlich sollen die einzelnen Teile fest ineinander einschnappen. Die Montage ist Präzisionsarbeit und wird von speziell geschulten Mitarbeitern ausgeführt. Der Mühe Lohn: Die Herpa-Mitarbeiter in Dietenhofen sind die ersten, die ein fertiges Exemplar der neuen Schwebebahnen zu Gesicht bekommen – wenn auch nur im Modell.
Mehr als zehn Monate dauerte die Entwicklung und Produktion dieses ganz besonderen Sammlerstücks „made in Germany“, das demnächst für alle Fans der Wuppertaler Schwebebahn erhältlich ist.

Verfügbarkeit
Das normale Modell (Generation 15) kostet 49 Euro. Die limitierte Sonderedition (G 15 Special Edition) wird für 69 Euro zu haben sein. Beide Modelle sind ab Mitte November in den WSW Mobi-Centern erhältlich.



Neukonstruktion am PC: Bei einer einfachen Verkleinerung der Originalzeichnung würden zu viele Details verloren gehen

FREIZEIT: Fundsachenversteigerung am Döppersberg

Gesucht, gefunden, versteigert

Jeden Donnerstag finden sich Interessierte am Wuppertaler Hauptbahnhof ein, um Fundsachen zu ersteigern. Hier kommt unter den Hammer, was andere im Zug vergessen haben und was trotz Recherche keinem Besitzer zugeordnet werden konnte. Ein Einblick.

Sicher, der Hauptbahnhof Döppersberg verbreitet aktuell nicht unbedingt eine Atmosphäre wie bei Sotheby‘s. Auch der Wert der versteigerten Gegenstände dürfte etwas unter dem des Edel-Auktionshauses liegen. Die Fundsachenversteigerung der Deutschen Bahn ist eher was für Pragmatiker. Genauer: für Wiederverkäufer. Lässt man den Blick durch den etwas schmucklosen Raum am Gleis 1 schweifen, fällt als Erstes auf, dass es sich offensichtlich um eine Veranstaltung für ein zum Großteil männliches Publikum handelt – viele davon mit Migrationshintergrund. Unter den etwa 70 Anwesenden sind nur fünf des weiblichen Geschlechts vertreten. Darunter auch eine Mutter mit ihren zwei Kindern, die in dieser Situation etwas fehl am Platz wirkt.

Preisvergleich

Der Auktionator Klaus Ort hat seine Augen überall. Jede noch so beiläufige Handbewegung registriert er als Gebot. „Zum Ersten, zum Zweiten … und zum Dritten“, ruft er in den Saal, der einen gewissen Baustellen-Charme verbreitet. Die Stimmung der Bieter ist konzentriert, man will kein Schnäppchen verpassen. „Jeder hat hier so sein Spezialgebiet“, erklärt mir Manni. „Womit man sich halt auskennt.“ Für ihn sind das Handys, Digitalkameras und andere Elektroartikel. Der 28-Jährige kommt regelmäßig zu den Auktionen, die jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr veranstaltet werden. „Es sind schon oft dieselben Leute hier“, sagt er. Manche ersteigerten Sachen, die sie später auf Flohmärkten anbieten. Da sind dann auch die gebündelten Rucksäcke oder Koffer voller Jacken interessant, die hier regelmäßig unter den Hammer kommen. Manni hat heute ein Dreierpack iPhones erbeutet, die allerdings alle leicht beschädigt sind.

Wer den Zuschlag erhält, muss sofort bar bezahlen und die Fundsachen mitnehmen. Umtausch ausgeschlossen.

Bei derartigen Angeboten, die für viele besonders interessant sind, kommen meist mehrere Bieter nach vorne zum Auktionator, um die Ware mit eigenen Augen zu begutachten. Die Auktion läuft währenddessen weiter. Wer den Zuschlag erhält, muss sofort bar bezahlen und die Fundsachen mitnehmen. Umtausch ausgeschlossen.

Ständig präsent während der Versteigerung: das Smartphone. Fast alle Bieter im Raum checken während der Auktion den Wert der versteigerten Gegenstände im Internet. „Ich habe beim letzten Mal richtig Glück gehabt. Es gab eine Stablampe für 15 Euro, die kostet regulär 89“, freut sich Erol Ferhat. „Die wollte keiner haben, ich war der einzige Bieter.“ Der 26-jährige Wuppertaler ist heute erst zum zweiten Mal bei der Fundsachenversteigerung. Etwas Bestimmtes hat er nicht im Blick. „Wenn ich interessante Sachen sehe, biete ich mit.“ Fotografiert werden möchte er lieber nicht, sagt er, genau wie Manni.

Ohne Gewähr

Wolfgang Böttcher ist der sogenannte Anreicher. Ein wichtiger Job, denn es gibt keine festgelegte Reihenfolge der versteigerten Gegenstände. „Wir versuchen das immer ein bisschen zu mischen. Mal ein Schwung Rucksäcke, dann ein Einzelstück“, sagt er. Mit zum Team gehört auch noch Martin Isenberg, er ist für die Kasse zuständig. „Wir arbeiten in der Konstellation bereits seit 15 Jahren zusammen“, so Böttcher. Um die Fundsachen zu präsentieren, setzt er sich auch schon mal Hüte oder – wie heute – einen Feuerwehrhelm auf. Die Stimmung des eingespielten DB-Teams ist locker aber konzentriert. Da ist auch mal ein kurzer Plausch mit einer der Bieterinnen möglich. Man kennt sich offenbar. „Zu 90 Prozent sind hier immer dieselben Gesichter. Manchmal verirren sich ein paar Studenten, aber das war’s dann auch“, sagt Böttcher.

Der Anreicher hält jetzt eine Tasche in die Luft. Auktionator Ort: „Eine braune Handtasche, Louis Vuitton. Echt oder nicht? Keine Ahnung.“ Und auch die Anwesenden können in der kurzen Zeit kaum herausfinden, ob es sich um ein Plagiat handelt. Geboten wird trotzdem, wenn auch etwas verhalten. Für 130 Euro geht sie schließlich weg. Neupreis einer echten Louis-Vuitton-Tasche um die 1.000 Euro. Ein Schnäppchen? Möglicherweise.

DB-Fundservice Wuppertal

Im Fundsachenmanagement der Deutschen Bahn werden jährlich ca. 250 000 Fundgegenstände erfasst. Nach einer bestimmten Frist werden die Fundsachen in die zentrale Sammelstelle nach Wuppertal gebracht. Dort wird erneut geprüft und recherchiert, ob jemand nach dem Gegenstand sucht. Nach 70 Tagen werden die Sachen dann versteigert.

Die Versteigerung der Gegenstände findet ohne Gewährleistung der Beschaffenheit, Vollständigkeit und Funktionstüchtigkeit statt. Die ersteigerten Gegenstände müssen sofort bar bezahlt werden. Ein Umtausch ist ausgeschlossen.Teilnehmen können alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und voll geschäftsfähig sind.

Entscheidung durch Hammerschlag: Auktionator Klaus Ort in Aktion

Das HappyHourTicket für 2,99 €

Das Ticket für alle Nachtschwärmer, Operngänger, Filmliebhaber und Unternehmungslustige.
Für 2,99 € ab 18 Uhr bis 6 Uhr mit Bus und Schwebebahn grenzenlos unterwegs.

VRR WSW

Wir sind dabei …

Die Wuppertaler Stadtwerke sind tief mit den Menschen im Tal verbunden. Dieses Heimatgefühl wird auch durch regelmäßiges Sponsoring von Projekten, Einrichtungen und Veranstaltungen deutlich.

Weiterlesen:
www.wsw.info

1 Damen-Basketball BTV Wuppertal: Der BTV Wuppertal gehört zu den vielseitigsten Sportvereinen im Stadtgebiet, aber bekannt ist er vor allem für seine Damen-Basketball-Abteilung. Auch wenn die Erstligazeiten schon etwas zurückliegen, die erste Mannschaft spielt jetzt schon ihre zweite Saison in der 2. Bundesliga. Mit elf weiblichen Mannschaften ist der Verein durchgängig in allen Altersklassen von U9 bis zum Seniorenbereich vertreten. www.btv-basketball.de

2 Elberfelder Mädchenkurrende: Die Elberfelder Mädchenkurrende an der Friedhofskirche ist das weibliche Gegenstück zum Knabenchor Wuppertaler Kurrende. Hier singen Mädchen in verschiedenen Gruppen vorwiegend geistliche Chormusik in Gottesdiensten und bei eigenen Konzerten. Gesangsbegeisterte Mädchen ab fünf Jahren sind herzlich eingeladen, sich anzuschließen.

3 LaOnda e. V.: Der Verein LaOnda bietet Kurse und Workshops zu Tanz und Schauspiel mit sozialpädagogischer und interkultureller Ausrichtung unter der künstlerischen Leitung der Tänzerin und Choreographin Hannah Barczat an. Die WSW haben bereits mehrere Produktionen – u. a. mit Jugendlichen aus Wuppertal – gefördert. Das aktuelle Projekt trägt den Titel „It's my life" und wird im Herbst im Rahmen der WOGA aufgeführt.

4 Internationales Straßenspektakel Wuppertal – Kinshasa: Seit 2003 unterstützen Wuppertaler Künstler das Sozialprojekt „Espace Masolo" im Kongo, das sich um Straßenkinder und ehemalige Kindersoldaten kümmert. Daraus entstand die Idee, musikalische Begegnungen zu organisieren. Seither gab es mehrere Treffen und auch gemeinsame Auftritte. 2015 wurden für ein internationales Straßenspektakel gemeinsam Großpuppen gebaut. Die Ergebnisse wurden im August präsentiert.

VERKEHR: Liwo GmbH

Energiewende in der Flasche

Erfrischung aus Wuppertal: Michael Taheri, Dr. Patrick Krell und Patrick Pfäffle haben ein völlig neues Getränk entwickelt, das kalorienarm und belebend ist.

Was bitte ist denn Liwo überhaupt? Ganz einfach: Liwo ist ein neues, innovatives Erfrischungsgetränk, das zusammen mit der Bergischen Universität Wuppertal und dem evalomed Institut für Gesundheitsforschung aus Düsseldorf entwickelt wurde. Es verbindet den Genuss einer erfrischenden Limonade mit einer ernährungswissenschaftlich fundierten Rezeptur. Die wertvollen Inhaltsstoffe in Liwo unterstützen den Energiehaushalt des Körpers und wirkt damit Konzentrationstiefs und Heißhungerattacken entgegen – ohne dabei ungesund aufzuputschen.

Verzicht auf Haushaltszucker

Liwo gibt Ihnen genauso viel Energie, wie der Körper auch verarbeiten kann. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Liwo enthält Isomaltulose statt Haushaltszucker, für eine gleichmäßigere und länger anhaltende Energiezufuhr. Keine Blutzuckerspitzen, kein Auf und Ab, kein Crash. Auf synthetische Süßstoffe und künstliche Aroma-, Farb- oder Konservierungsstoffe wird komplett verzichtet. Zusammen mit wertvollen Ballaststoffen (Inulin, Pektin und Glucomannan), ausgewählten Vitaminen und Grüntee-Extrakt bietet Liwo Erfrischung ohne Reue. Hinter all dem stehen die drei Wuppertaler Michael Taheri, Dr. Patrick Krell und Patrick Pfäffle. Mehrere Jahre lang haben sie an Liwo gearbeitet. Mittels Crowdfunding konnte das Projekt jetzt realisiert werden.

Ihr Abo Oho!-Vorteil:
AboTicket-Kunden der WSW mobil erhalten zwei Flaschen Liwo gratis, wenn sie sechs bestellen. Bei der Bestellung muss die WSW mobil-Kundennummer angegeben werden.

Der Abo Oho!-Partner:
Liwo GmbH
Telefon 0202 89837151
www.liwo-drink.de

Ihr Abo – Ihre Vorteile

www.wsw-abooho.de

Freizeiterlebnis der anderen Art

Ihr Abo Oho!-Vorteil:
Als Abo-Kunde kostet ein Spiel nur 40 statt 60 Euro. Bitte legen Sie an der Kasse Ihr AboTicket vor. Es genügt, dass der Anmelder ein AboTicket besitzt.

Der Abo Oho!-Partner:
LockRoom – The Live Escape Game
Telefon 0152 33916211
www.lockroom.de

Ihr Sportpartner direkt vor Ort

Ihr Abo Oho!-Vorteil:
Sie erhalten 20 Prozent Rabatt auf alle Sportartikel. Hiervon ausgenommen sind Uhren, Brillen, Fitnessgeräte und reduzierte Ware.

Der Abo Oho!-Partner:
Sportdirekt
Telefon 0202 308186
www.sportdirekt-wuppertal.de

SPORTDIREKT
Das Sportgeschäft in Wuppertal

Ab in die Tiefe

Ihr Abo Oho!-Vorteil:
Tauchanfänger können an unserem „Discover Scuba Diving"-Programm für 15 anstatt sonst 29 Euro teilnehmen. Weisen Sie uns bitte bei der Anmeldung darauf hin, dass Sie ein Abo-Kunde der WSW sind.

Der Abo Oho!-Partner:
Tauchcenter Wuppertal – Meeresauge
Telefon 0202 2522864
www.meeresauge.de

meeresauge

Lesen frei Haus

Ihr Abo Oho!-Vorteil:
Als Ticket-Abonnent erhalten Sie sieben Zeitschriften zum Vorzugspreis von 7,50 Euro pro Woche druckfrisch frei Haus. Ohne Mindestlaufzeit. Jeder weitere Titel für wöchentlich 50 Cent extra.

Der Abo Oho!-Partner:
Daheim Liefer-Service GmbH
Leserkreis Daheim
Telefon 0202 555644
www.leserkreis.de

LESER KREIS DAHEIM

Ein faires Angebot für Sparfüchse

Ihr Abo Oho!-Vorteil:
Neben einer köstlichen Kaffeespezialität erhalten Sie jeden ersten Samstag im Monat auf alle handwerklichen Artikel wie Deko- und Modeaccessoires, Schmuck und Musikinstrumente fünf Prozent Rabatt.

Der Abo Oho!-Partner:
Gepa
Telefon 0202 24305-920
www.gepa.de

GEPA
THE FAIR TRADE COMPANY

Entdecken Sie die Welt der Weine

Ihr Abo Oho!-Vorteil:
Mit dem WSW AboTicket erhalten Sie beim ersten Kauf eine DVD über Weine aus vier Kontinenten.

Der Abo Oho!-Partner:
BODA Weinhaus
Telefon 0202 711717
www.boda-weinhaus.de

BODA WEINHAUS
WUPPERTAL

Wo sind die sieben Fehler versteckt?

Mitmachen und gewinnen!

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Stadt

Senden Sie einfach das Bild mit den eingekreisten Fehlern an
WSW-Konzernkommunikation, 42271 Wuppertal.
Einsendeschluss ist der 19. Oktober 2015.
Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Zur Teilnahme berechtigt sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Jüngere Teilnehmer benötigen die Zustimmung eines Erziehungsberechtigten. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Mitarbeiter der WSW und von wppt:kommunikation sowie deren Angehörige.

Volle Kraft im Retro-Design

Ihr leistungsstarker und stylischer Küchenhelfer. Mit satten 1 200 Watt rührt die Küchenmaschine von Rosenstein & Söhne leckere Saucen, knetet Teig, schlägt Sahne luftig-leicht und vermischt Zutaten gründlich. Dafür sorgt das Planetenrührwerk, das dank elliptischer Bewegungen besonders gleichmäßig arbeitet. Die große 6,6-Liter-Edelstahlschüssel bietet Platz für bis zu 1,8 Kilogramm Mehl und 0,75 Liter Flüssigkeit. Die Reinigung? Ein Kinderspiel, weil alle beweglichen Teile spülmaschinengeeignet sind.

Doppelte Gewinnchance: Actionkamera GoPro Hero3+ auf www.wsw.info

Die Gewinnerin aus der letzten Ausgabe

Silke Fabrello, *42277 Wuppertal, mit ihrer neuen LG-Soundbar*

Auflösung aus dem letzten Heft

Impressum wsw.info 162 ⇢ **Herausgeber** WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH, 42271 Wuppertal ⇢ **Redaktion** Redaktion Holger Stephan (verantw.), Dr. Rainer Friedrich, Tonia Sorrentino, Tanja Heil, Andreas Spiegelhauer, Marc Freudenhammer (wppt) ⇢ **Fotos** Stefan Tesche-Hasenbach (WSW/AV-Medien), AV-Medien-Archiv, Bettina Osswald, Stefanie vom Stein, Ralf Silberkuhl (6tant) ⇢ **EBV** AV-Medien, wppt:kommunikation GmbH ⇢ **Gestaltung** wppt:kommunikation GmbH ⇢ **Druck** Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Auflage 185 000 Stück ⇢ **Verteilungsbeginn** 10. September 2015